

Klopstock, Friedrich Gottlieb: O du, der Traube Sohn, der im Golde blinkt (1753)

1 O du, der Traube Sohn, der im Golde blinkt,
2 Den Freund, sonst Niemand, lad' in die Kühlung ein.
3 Wir drey sind unser werth, und jener
4 Deutscheren Zeit, da du, edler Alter,

5 Noch ungekeltert, aber schon feuriger
6 Dem Rheine zuhingst, der dich mit auferzog,
7 Und deiner heissen Berge Füsse
8 Sorgsam mit grünlicher Woge kühlte.

9 Jetzt, da dein Rücken bald ein Jahrhundert trägt,
10 Verdienst du es, dass man den hohen Geist
11 In dir verstehen lern', und Kato's
12 Ernstere Tugend von dir entglühe.

13 Der Schule Lehrer kennet des Thiers um ihn,
14 Kennt aller Pflanzen Seele. Der Dichter weiss
15 So viel nicht; aber seiner Rose
16 Weibliche Seele, des Weines stärke,

17 Den jene kränzt, der flötenden Nachtigall
18 Erfindungsvolle Seele, die seinen Wein
19 Mit ihm besingt, die kennt er besser,
20 Als der Erweis, der von Folgen triefet.

21 Rheinwein, von ihnen hast du die edelste,
22 Und bist es würdig, dass du des Deutschen Geist
23 Nachahmst! bist glühend, nicht aufflammend,
24 Taumellos, stark, und von leichtem Schaum leer.

25 Du duftest Balsam, wie mit der Abendluft
26 Der Würze Blume von dem Gestade dampft,
27 Dass selbst der Krämer die Gerüche

28 Athmender trinkt, und nur gleitend fortschift.

29 Freund, lass die Hall' uns schliessen; der Lebensduft
30 Verströmet sonst, und etwa ein kluger Mann
31 Möcht' uns besuchen, breit sich setzen,
32 Und von der Weisheit wohl gar mit sprechen.

33 Nun sind wir sicher. Engere Wissenschaft,
34 Den hellen Einfall, lehr uns des Alten Geist!
35 Die Sorgen soll er nicht vertreiben!
36 Hast du geweinte, geliebte Sorgen,

37 Lass mich mit dir sie sorgen. Ich weine mit,
38 Wenn dir ein Freund starb. Nenn ihn. So starb er mir!
39 Das sprach er noch! nun kam das letzte,
40 Letzte Verstummen! nun lag er todt da!

41 Von allem Kummer, welcher des Sterblichen
42 Kurzsichtig Leben nervenlos niederwirft,
43 Wärst du, des Freundes Tod! der trübste;
44 Wär sie nicht auch die Geliebte sterblich!

45 Doch wenn dich, Jüngling, andere Sorg entflamt,
46 Und dirs zu heiss wird, dass du der Barden Gang
47 Im Haine noch nicht gingst, dein Name
48 Noch unerhöht mit der grossen Fluth fleusst;

49 So red'! In Weisheit wandelt sich Ehrbegier,
50 Wählt jene. Thorheit ist es, ein kleines Ziel
51 Das würdigen, zum Ziel zu machen,
52 Nach der unsterblichen Schelle laufen!

53 Noch viel Verdienst ist übrig. Auf, hab es nur;
54 Die Welt wirds kennen. Aber das edelste
55 Ist Tugend! Meisterwerke werden

- 56 Sicher unsterblich; die Tugend selten!
- 57 Allein sie soll auch Lohn der Unsterblichkeit
- 58 Entbehren können. Athme nun auf, und trink.
- 59 Wir reden viel noch, eh des Aufgangs
- 60 Kühlungen wehen, von grosseu Männern.

(Textopus: O du, der Traube Sohn, der im Golde blinkt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems>)